



**Die praktische Verwendung der Marmore im Hochbau,
deren Bearbeitung und Verkaufswert nebst Aufzählung
der bekanntesten Marmorsorten**

Steinlein, Gustav

München, 1900

8. Spanien.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78466](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-78466)

Dekorationsmaterial, schon den Römern bekannt gewesen. Die ungleich harten Beimengungen polieren sich auch ungleichmässig; alle Sorten sind sehr schwierig zu bearbeiten.

Die wichtigsten Sorten sind folgende:

a) *Cipolin grand antique*. Weissgelblicher bis elfenbeinfarbiger Grund mit grünen bis violetten Streifen mit wellenförmigen Bändern; ist in grossen Dimensionen erhältlich, wenn auch nicht immer stichfrei; ist ein prächtiges Material für Säulenschäfte.

b) *Cipolin rubané*. Etwas dunkler wie der vorige, auch die Adern, jedoch Aderung nicht so lebhaft, mehr gefleckt.

Direkte Bezugsquelle für No. 1—5: *Société Anonyme des Carrières de Marbres Antiques de Saillon in Saxon (Wallis) Schweiz.**

8. Spanien.

Brocatello di Spagna.

Herrliches Dekorationsmaterial; rotgelb bis goldgelb, in's Violette übergehend mit zahlreichen weissen krystallinischen Kalkspatheinsprengungen. War schon in der Antike bekannt.

9. Afrikanische Marmore.

Numidische Marmore.

Prachtvolle Marmore, nicht stichfrei und mit offenen Stellen; schon im Altertum bei den Römern bekannt und zu Säulenschäften verwendet. Die bekanntesten Sorten sind:

a) *Jaune antique*, gelb mit feinen roten und violetten Adern.

b) *Rouge Numidié*, dunkelrot mit braungelben kleinen eingesprengten Theilchen und zahlreicher dichter Aderung.

c) *Pavonazzo africain*, dunkelgelber Grund mit violettem Kitt und braunen Flecken.

d) *Boisé romain*, gelber Grund mit einzelnen roten und weissen Flecken, mit grauen und braunen holzähnlichen Adern.

e) *Noir jaspé*, Breccie mit schwarzen Fragmenten in weissem und grauem Kitt.

Alle diese Marmore werden aus den antiken Brüchen von Schemton in Tunis gewonnen. Günstigste Bezugsquelle für Deutschland: W. Stöltzner in Hamburg.

10. Asiatische Marmore.

In neuerer Zeit wurden die antiken Brüche von Eski Kara Hissar wieder in Betrieb gesetzt und ergeben dieselben eine Reihe